Hund im Handy

Foto: Michael Stahlfeld

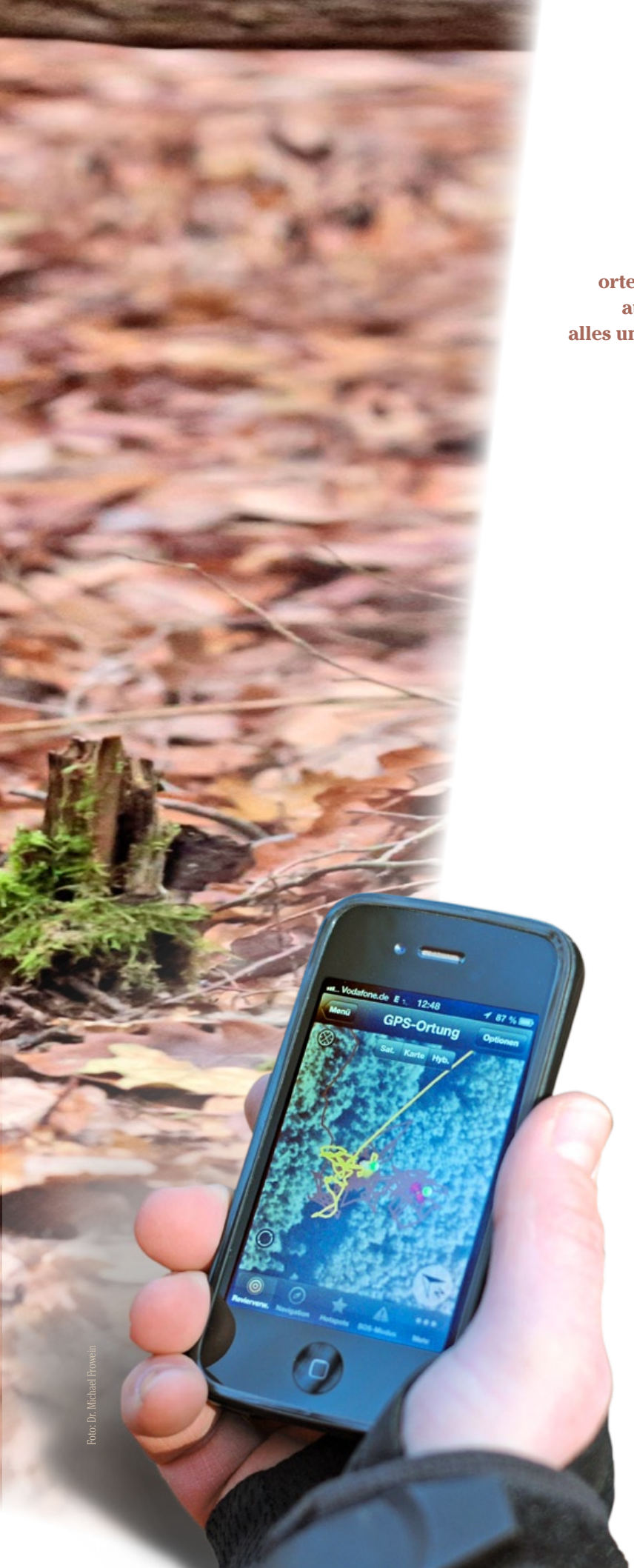


Foto: Dr. Michael Frowein

ORTUNG MIT DER WUH-REVIERWELT

Sie wollen Ihren Hund während einer Drückjagd orten, aber keine riesigen Summen für ein GPS-Gerät ausgeben? Es gibt eine Möglichkeit, mit der Sie das alles und noch viel mehr mit Ihrem Smartphone können.

Dr. Michael Frowein

Drückjagd. In der letzten Dickung sind die Hunde laut geworden. Das war vor zehn Minuten. Ein kurzer Blick auf das Handy zeigt, wo sich die beiden Vierläufer gerade aufhalten. Hundeführer Wolfgang nutzt die Ortungsmöglichkeiten der WILD UND HUND-Revierwelt. Alles, was er dazu braucht, ist ein Tracker, ein Smartphone und eine Anmeldung bei der WuH-Revierwelt. Vorher hatte er ein herkömmliches GPS-Hundeortungsgerät. Der Nachteil: Trotz der stolzen Summe von mehreren Hundert Euro war die Übertragungsleistung begrenzt. Je nach Gelände wurden die Ortungsdaten ab einer gewissen Distanz zwischen ihm und den Hunden nicht mehr übermittelt.

Die WuH-Revierwelt sendet die Positionsdaten im Unterschied zu herkömmlichen Ortungssystemen nicht direkt nur an das Empfangsgerät des Hundeführers, sondern gleichzeitig an einen zentralen Server. Somit ist stets die aktuelle Position des Hundes verfügbar. Selbst dann, wenn für kurze Zeit kein Handyempfang besteht. Das alles ist unabhängig von der Entfernung zwischen Hund beziehungsweise Tracker und dem Handy des Hundeführers. Um auch in empfangsschwachen Gebieten bestmögliche Netzabdeckung zu haben, empfiehlt sich eine Multinetzkarte, die sich immer mit dem stärksten zur Verfügung stehenden Netz verbindet.

Wolfgangs Hunde jagen noch immer hart am Wild. Die ersten Schüsse fallen. Kurz darauf erkennt er auf dem Smartphone, dass sich einer seiner beiden Vierläufer zurückbewegt, die Bracke ist noch unterwegs. Nach einiger Zeit bemerkt er, dass sein Handy keine Positionsänderung seines Vieräugels anzeigt. Dank des im Tracker eingebauten Mikrofons, kann er den Hund regelrecht mit seinem Handy anrufen und so die Umgebungsgeräusche des Jagdgefährten abhören. Gesagt – getan. Wenige Sekunden später dringt der Standlaut der Brandlbracke aus dem Handy. Die Entfernung zum Hund – etwa 600 Meter Luftlinie – und seine Position zeigt das Display auf einer Luftbildkarte an. Zusätzlich ist auch immer der aktuelle Standort des Hundeführers zu erkennen. Dieser Vorteil erleichtert es Wolfgang, gezielt den Standlaut seines Hundes anzugehen. Die Intervalle für das automatische

Foto: Karl-Heinz Volkmar

Mehr als nur Hundeortung: Über sogenannte Hotspots finden Wildbergetrupps per Handy zum erlegten Stück.

Senden der Position können individuell eingestellt werden. Wolfgang hat die Taktung auf 10 Sekunden programmiert. Ein lästiges Anfordern der Positionsdaten per SMS und Koordinateneingabe entfällt somit beim Einsatz der Revierwelt.

Nachdem auch nach weiteren Meldungen noch immer keine Bewegung in den Bail kommt, geht ihn der Rüdemann an. Die Ortung funktioniert wie am Schnürchen. Sogar die einzelnen Drückjagdstände werden auf der Karte angezeigt. Ein großes Plus, um jetzt gefahrlos an den Hund zu gelangen. Sobald sich der Hundeführer einer Jagdeinrichtung nähert, gibt er sich durch Rufen zu erkennen. Als der Hundeführer den Laut seiner Bracke hören kann, steigt die Spannung in seinem Innern. Langsam bewegt er sich in Richtung des Standlautes und erkennt mit einem Mal, dass seine Bracke eine Sau gebunden hat. Der Schwarzkittel sitzt krankgeschossen auf den Keulen, hat das Gebrech weit offen. Der nächste Stand ist etwa 100 Meter weit weg, aber von hier nicht zu erkennen. Als der Hundeführer einen sicheren Winkel hat, trägt er dem Kujel den Fangschuss an. Die Sau hatte einen Schuss im Keulenbereich erhalten, der Hund hatte das kranke Stück sauber zu Stande gehetzt und gebunden.

Um die spätere Arbeit der Nachsuchengespanne und der Wildbergetrupps zu erleichtern, setzt Wolfgang per Revierwelt nun einen sogenannten Hotspot. Diesen können alle in der Revierwelt registrierten Mitglieder eines Revieres sofort einsehen. Sprich: Ist der Wildbergetrupp mit einem Smartphone ausgestattet und in der WuH-Revierwelt angemeldet, kann er sich nach dem Treiben mit seinem Handy bequem zum erlegten Stück navigieren lassen. Dasselbe ist natürlich bei Anschüssen möglich.

Inzwischen hat Wolfgang den erlegten Schwarzkittel versorgt. Die Jagd geht weiter. Vor der Bewegungsjagd hatte der Hundeführer zusammen mit dem Jagdleiter penibel den gesamten Drückjagdverlauf geplant und durchgesprochen. Die vom Jagdherrn vorgegebene Treiber- und Hundeführermarschroute hatte Wolfgang mit wenigen „Klicks“ in seinem Smartphone verfügbar. Zuvor wurden alle Schützenstände eingezeichnet und Gefahrenbereiche, wie die an das Treiben angrenzende, viel befahrene Bundesstraße, als sogenannter Geozaun definiert. Mit dieser Funktion wird dem Hundeführer sofort ein Alarmsignal übermittelt, wenn der Hund eine imaginär festgelegte Grenze überschreitet. Mithilfe zeitlich beschränkter Gastzugänge zur WuH-Revierwelt kann der Jagdleiter oder Hundeführer allen Mitjägern, die über ein internetfähiges Handy verfügen und in der Nähe der Gefahrenzone sitzen, die Ortung freischalten. Somit könnten diese bei Gefahr eventuell helfend eingreifen.

Ähnliches gilt selbstverständlich für den Fall, wenn ein Hund auf der Jagd abhanden kommt. Während die Reichweite

Foto: Dr. Michael Prowein

Kaum größer als eine Streichholzschachtel: Der Tracker. Einige Modelle kann man sogar anrufen, um die Umgebungsgeräusche des Hundes abzuhören.

Der Preisvergleich: Herkömmliche GPS-Ortung und WuH-Revierwelt

Foto: Stefan Mayer

Beispiel: GPS-System Garmin Astro 320 Nordic:

- Set aus Empfangsgerät und einem Sender: (jeder weitere Sender: 259 Euro)	729 Euro
- topografische Karte:	199 Euro
- Dreijahreslizenz:	130 Euro
- Nutzungsgebühr (3 Jahre):	45 Euro
Summe:	**1 103 Euro**

Hundeortung WuH-Revierwelt:

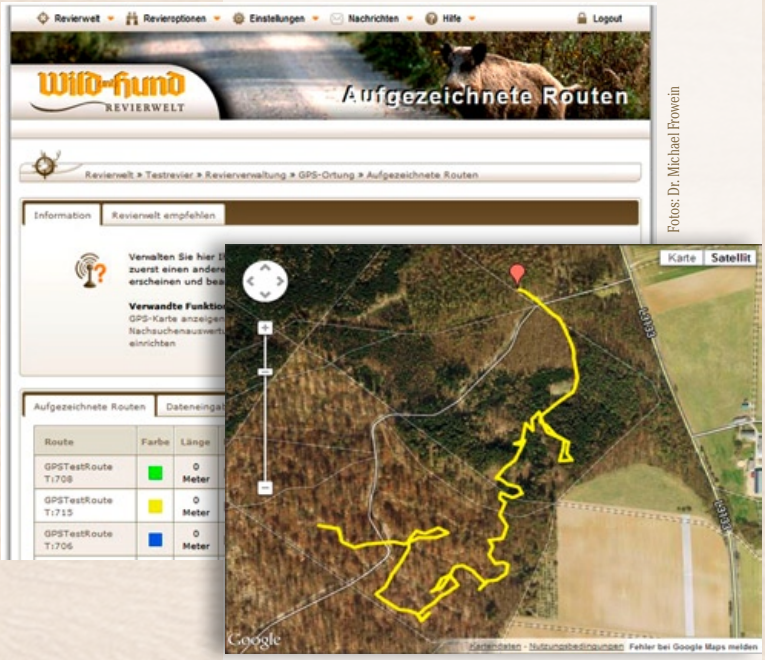
- Tracker z. B. MU 201 (inklusive Viernetz-SIM-Karte mit 20 Euro Guthaben):	199 Euro
- Jahresbeitrag für Bereitstellung der Kommunikationskanäle:	45 Euro für drei Tracker
Kosten Datentransfer (kalk. Preis/Jahr):	ca. 20 Euro
Summe:	**264 Euro**

Hundeortung mit der WuH-Revierwelt

So steigen Sie ein:

• **Voraussetzung:** Sie verfügen über ein Smartphone mit mindestens Android-V4.0-System oder ein iPhone, auf dem Sie die Revierwelt-App zur Ortung installieren. Für Ihren Hund benötigen Sie einen Revierwelt-tauglichen Tracker (weitere Informationen unter *www.wildundhundshop.de)*. Je nach Modell liegen die Preise zwischen 99 und 300 Euro. Der Tracker „MU 201“ ist im WuH-Shop mit einer aufgespielten Revierwelt-Edition und einer Multinetzkarte für 199 Euro erhältlich.

• **Die Registrierung und Einrichtung** eines Reviers unter *www.wuh-revierwelt.de* ist kostenfrei. Bei der Bereitstellung von Funktionen, die Kommunikationsserver nutzen, fallen Gebühren an. Die Abrechnung erfolgt im Prepaid-Verfahren: Ein Konto wird aufgeladen und die Kommunikationskanäle werden freigeschaltet. Mit der Flatrate für 4,90 Euro pro Monat können alle Kommunikationskanäle (Push-Nachrichten, E-Mail etc.) außer SMS genutzt werden (Preisübersicht auf *www.wuh-revierwelt.de*).



Fotos: Dr. Michael Prowein

bei herkömmlichen Ortungsgeräten eingeschränkt ist, könnte man mit der Revierwelt theoretisch in München am Handy oder Tablet beobachten, wo sich der Hund beispielsweise in der Nähe von Köln bewegt. Für die jagdliche Praxis bedeutet dies, dass selbst dann, wenn kurzzeitig keine Positionssignale ans Hundeführerhandy gesendet werden, ein Helfer zu Hause am Rechner nachschauen könnte, wo sich der Hund aufhält. Telefonisch könnte er dann den Hundeführer einweisen.

Foto: Michael Stadtfeld

Besonders für kleine Hunde wie Terrier sind Tracker eine gute Alternative zu den etwas großen und sperrigen GPS-Geräten (im Bild).

Revierwelt-Tester im Interview

Stöber- und Schweißhundeführer Dr. Michael Frowein nutzt die Hundeortung per WuH-Revierwelt, seitdem sie existiert. Er kennt ihre Stärken.

WuH: Wie gut ist die Datenübertragung und die Netzabdeckung der Revierwelt im Jagdeinsatz?
Dr. Frowein: *Mit einer Multi-SIM-Karte sind Netzabdeckungs-Probleme weitgehend behoben. Es gibt kaum Ecken in Deutschland, in denen es gar keinen Handyempfang gibt.*

Foto: Petra Krauhausen

WuH: Wie lange hält der Akku eines Trackers?
Dr. Frowein: *Die Akkus der guten Tracker, wie dem MU 201, halten in der Regel ungefähr acht Stunden. Das hängt natürlich vom Sendeintervall und der Umgebungstemperatur ab. Bisher habe ich noch nicht erlebt, dass der Akku während einer Drückjagd leerlief. Um sicherzugehen, kann man auch einen sogenannten Doppelakku anbinden, der länger hält.*

WuH: Wie hoch sind die Datentransfer-Kosten für einen Hundeführer, der die Ortung seines Hundes auf etwa 20 Drückjagden pro Jahr nutzt?
Dr. Frowein: *Im Regelfall hält eine Aufladung eine gesamte Drückjagdsaison. Bisher kamen wir mit einem Hund nie über 20 Euro pro Saison.*

WuH: Wie sicher sind die Daten, die auf einem Server gespeichert werden?
Dr. Frowein: *Sehr sicher! Es können nur diejenigen Nutzer eines registrierten Revieres darauf zugreifen, für die der Zugang freigeschaltet wurde. Sogenannte Gastzugänge können nur für eine definierte Zeit bestimmte Daten einsehen.*

Das Interview führte Thore Wolf.

Gerade beim Hundeeinsatz auf der Drückjagd oder der Nachsuche ergeben sich dadurch mit der WuH-Revierwelt ganz neue Möglichkeiten, die heute mit keiner anderen Lösung so komplett abgedeckt werden können.

Ein weiteres großes Plus sind die Auswertungsmöglichkeiten nach der Jagd. Die Laufwege aller mit Tracker versehenen Hunde können neben den bereits erwähnten Hotspots, den Treiberlaufwegen und den Schützenständen auf einer Luftbildkarte am Rechner visualisiert werden. Aus dieser Darstellung ergibt sich ein Mosaik, das wertvolle Hinweise für die nächste Jagd liefert. Werden zu den Hundelaufwegen möglichst viele Hotspots an den Erlegungspunkten gesetzt, kann man ableiten, wie beim nächsten Einsatz Hundeführer und Treiber ziehen müssen oder wo es noch den einen oder anderen Drückjagdbock braucht. Denn nach der Jagd ist schließlich vor der Jagd.

Foto: Dr. Michael Frowein

Helfer können die Hunde-Bewegung am Handy sehen und im Notfall (Überqueren einer Straße) helfen.